



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 27.

Welzheim, Samstag den 20. Februar 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Württ. Staatseisenbahnen.

Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und Tarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck etc. auf den Königl. Württ. Staatseisenbahnen vom 1. Januar 1890.

Nachtrag II.

Giltig vom 15. Juli 1891 ab (Staatsanzeiger Nr. 161 von 1891.)

Zu A.

Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands nebst Zusatzbestimmungen.

II. Beförderung von Personen, Reisegepäck etc.

a. Beförderung von Personen.

1. Die Zusatzbestimmung 2 IV. A. zu § 8 erhält folgende Fassung:

C. Für Reisen mittelloser Kranker nach und von öffentlichen Heilanstalten.

Mittellosen Kranken, sowie nötigenfalls je einem Begleiter wird zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei den Reisen nach und von den Heilanstalten eine Fahrpreisermäßigung dadurch gewährt, daß bei der Benützung der III. Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird.

Zur Erlangung dieser Vergünstigung haben die hierauf Anspruch erhebenden Personen nachzuweisen:

1. ihre Mittellosigkeit durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, in welcher zugleich zu bestätigen ist, daß nach Maßgabe der Reichsgesetze über die Kranken- und Unfallversicherung die Fürsorge anderer Verpflichteter nicht eintritt,
2. ihre bevorstehende Aufnahme in eine Heilanstalt durch eine Bescheinigung der Letzteren oder, wenn solche in dringenden Fällen nicht sogleich beizubringen ist, des behandelnden Arztes über die Notwendigkeit der Aufnahme in eine Heilanstalt.

Dem für die Ueberführung eines Kranken zur oder von der öffentlichen Heilanstalt etwa notwendigen Begleiter wird die Ermäßigung auf Grund besonderer Bescheinigung über die Notwendigkeit der Begleitung gewährt.

Bäder und ähnliche Kuranstalten (Luftkurorte u. s. w.) sind nicht als Heilanstalten in diesem Sinne zu betrachten.

Den Ortsarmenbehörden

werden zu Folge Requisition des Herrn Vorsitzenden der Landarmenbehörde für den Jagdkreis diese Bestimmungen, die wenig bekannt zu sein scheinen, mit dem Anfügen zur Kenntnis gebracht, daß höhere Anrechnungen vom Landarmen-Verband künftig nicht vergütet werden.

Welzheim, den 16. Februar 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten zu einer Sitzung auf hiesigem Rathause am

Samstag den 27. Februar
vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

zusammen.

Den 19. Februar 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Schneestürme.

Welzheim, 17. Febr. Der Winter scheint uns vor dem Züendegehen nochmals seine Herrschaft voll fühlbar machen zu wollen; seit zwei Tagen schneit es ohne Aufhören, so daß sich die Verkehrswege in einem höchst trostlosen Zustande befinden. Ein Gleiches wird aus dem ganzen südlichen Deutschland gemeldet und namentlich auf dem Schwarzwald dürften sehr bedeutende Schneemassen liegen. Ueber ungeheure Schneestürme, vielfach verbunden mit Lawinenstürzen, liegen Berichte aus den Alpen vor. Wie bereits mitgeteilt, ist Davos in der Schweiz gänzlich eingeschneit. Der Schnee liegt daselbst stellenweise 7 bis 10 Fuß hoch, so daß von den Gebäuden nur die oberen Stockwerke sichtbar sind. Im Dischmathal riß eine gewaltige Schneelawine in ihrem Sturz einen festgebauten Stall mit 10 Stück Vieh nieder. In Glanz liegen förmliche Schneeberge.

Die gedeckte Bogenbrücke über den Rhein in Glanz hat zur Zeit eine schwere Last zu tragen, denn es ruhen auf ihr mindestens 400 Kubikmeter Schnee, das macht ein Gewicht von 120—125 000 Kilogramm. Am Tschingelberg bei Elm (das durch den Bergsturz bekannte Dorf im Kanton Glarus) löste sich eine gewaltige Lawine und verschüttete die Landstraße turmhoch. Die Schneemasse ist so ungeheuer, daß Hunderte von Arbeitern kaum in acht Tagen die Strecke wieder fahrbar machen können. Man gräbt deshalb vorläufig einen Tunnel durch den Schnee; in der Höhe aber drohen weitere Schneemassen mit verheerendem Absturz. In Göschenen und Andermatt (Kanton Uri) dauern die Schneestürme und Lawinstürze fort. Das Dorf Andermatt ist in Lawinengefahr. An vielen Orten sind die Telegraphenleitungen zerstört. Unter Aufbietung aller Kräfte hält die Gotthardbahn ihre Linien offen. Die alten und neuen Schutzbauten haben sich

überall trefflich bewährt. Die Bergposten haben durch die fortwährende Lawinengefahr viele Unannehmlichkeiten. Die Post von Ragaz nach Bättis mußte sich durch zwei Lawinen hindurcharbeiten, bei der dritten war ihr ein weiteres Vordringen unmöglich. In der Nähe von Basön wurde durch eine Grundlawine eine nicht unbedeutende Waldpartie fortgerissen. Auch im Haslethal (Berner Oberland) fiel außerordentlich viel Schnee. Den Italienern die diesen Winter in der hochgelegenen Handeck an der Grimselfstraße arbeiten, ging dabei laut „Oberl. Volksabl.“ der Proviant aus. Letzten Sonntag trieb der Hunger 7 Mann nach Guttannen, sie kamen aber nur bis zum Breitenwald, dreiviertel Stunden unterhalb der Handeck. Dort blieben sie ohne Nahrung in einer alten Sennhütte bis Montag. Einige davon kamen am Montag bei großer Lawinengefahr nach Guttannen, die anderen zogen es vor, zu ihren Gefährten nach der Handeck

zurückzuführen. Bis am Dienstag abends ist keine andere Mannschaft angekommen. Große Lawinen gehen auf beiden Seiten nieder; es ist unmöglich, Proviant und Hilfe zu bringen. Auf der sog. Wachtlamm kam eine große Lawine beinahe ins Dorf. Seit 40 Jahren ist eine solche Lawine nie mehr gesehen worden. Bei Guttannen fiel eine große Lawine bis in die Aare hinunter und türmte sich etwa 70 Fuß hoch auf, eine Zeitlang den Lauf des Wassers hemmend. — Von Oberried her fuhren mehrere Lawinen zu Thal, die Aeschlawine ist rasend in den Brienzersee gefahren, die Straßenbrücke wie Spreu mitführend. Auf 100 Meter weit war der See mit Schneehaufen, Brückenbestandteilen, Tannen und Ästen bedeckt. Der Fuhrwerkverkehr auf der Straße Brienz-Interlaken ist unterbrochen. Lawinen fielen ferner im Serting hinter Glavedel, im Lavel und bei Elm. An letzterem Orte konnten die Straßenarbeiter, die mit dem Durchbrechen einer Straße beschäftigt waren, noch die Flucht ergreifen. Da man aber noch den Niedergang der großen sogenannten Bergsilawine erwartete, so sahen sich die Bewohner von Brumbach veranlaßt, für die Nacht bei Verwandten in sicherer Lage eine Ruhestätte zu suchen. So viele Lawinen sind schon seit Jahren nicht gefallen und allgemein wird zur Vorsicht gemacht.

Aus Pfunds in Tirol wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Nach dem furchtbaren Schneesturm, welcher vom 4. bis 7. d. ununterbrochen anhielt, trat plötzlich in der Nacht vom 7. auf 8. d. Regen ein, was zur Folge hatte, daß ganz außergewöhnliche Lawinenabstürze erfolgten. Besonders starke Lawinen brachen vom schweizerischen Berge Pliß Montin in den hier die Grenze bildenden Inn ab, welcher sich durch die wildromantische Schlucht von Finstermünz schlängelt. Diese Lawinen hatten eine solche Mächtigkeit, daß der Inn aufgehalten wurde und dessen Bett bei Pfunds von halb 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachts fast trocken lag. Um sich eine Vorstellung von der in den 16^{2/3} Stunden angestauten Wassermasse machen zu können, sei erwähnt, daß der Inn bei den Lawinenstürzen schon einen Lauf von 121 Kilom. zurückgelegt hatte, daher schon ein ansehnlicher Fluß ist. Am 9. d. um 1 Uhr nachts mußte die Lawine dem enormen Druck nachgeben, und nun stürzte ein Chaos von Lawinenschnee, Eisstrümmern, Felsblöcken und Steinen mit furchtbarem Getöse thalab. Niemand dürfte den großartigen Anblick vergessen, der dieses seltene Schauspiel gesehen hat. Phosphoreszierend leuchteten die aufeinanderprallenden Eiskolosse in der dunklen Nacht, mächtige Stämme kamen aufrechtstehend in den schwarzen Fluten daher. Es war ein großes Glück, daß der Bruch in der Nacht erfolgte, denn der Ansturz kam mit solcher Heftigkeit, daß es Niemanden möglich gewesen wäre, aus dem Flußbett zu fliehen; bei Tag aber hätte unsere Jugend sich damit vergnügt, in dem fast trockenen Flußbett nach Fischen zu suchen. Da das Flußbett hier sehr tief eingeschnitten ist, erfolgte keine Ueberschwemmung, nur das in Wildern so viel verherrlichte Altfinstermünz stand unter Wasser, weil ganz nahe unter demselben eine Lawine den Inn aufhielt. Die Leute daselbst retteten sich in das „Hotel Hochfinstermünz.“

Aus Stadt und Bezirk.

Aus dem Bezirk Welzheim, 15. Febr. Die Ortsgemeinde Pfahlbronn hat in letzter Zeit ein Grundstück erworben zur Anlegung eines eigenen Begräbnisplatzes und Erbauung eines Bethauses für gottesdienstliche Zwecke. Infolge dessen ist den älteren Ortseinwohnern wieder in Erinnerung gekommen, von ihren Eltern und Großeltern gehört zu haben, daß

auf demselben Platz schon früher ein Begräbnisplatz bestanden habe und daß unweit davon, mitten im Ort, eine Kapelle gestanden sei, da wo jetzt noch ein Gebäude steht, das den Namen „Käppele“ führt. Wahrscheinlich war diese Kapelle der St. Barbara geweiht, von welcher auch heute noch ein nicht unbeträchtlicher Stiftungsfonds vorhanden ist, welcher den Namen St. Barbara-Heiligenstiftung führt.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. Gestern nachmittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren Ihre Durchlaucht Prinzessin Adele zu Hohenlohe-Ingelfingen.

Stuttgart, 17. Febr. Der Zustand des Staatsministers a. D. v. Linden ist heute weniger befriedigend. — Karl Aug. Pfeifer sen., Teilhaber der Hofbuchdruckerei von Greiner und Pfeifer, ist gestorben.

Stuttgart, 17. Febr. In der Nacht von gestern auf heute kamen die Züge von Heidelberg mit vielfach mehrstündigen Verspätungen hier an. Der Orientexpresszug hatte von Karlsruhe aus eine Verspätung von 140 Minuten. Eine eigentliche Störung bezw. Sperrung ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Heilbronn, 18. Febr. Das Stuttg. Neue Tagbl. bemerkt zu unserer Nachricht von der Suspendierung des Oberbürgermeisters Hegelmaier: „Es dürfte dieser Schritt nach den erschöpfend angestellten Erhebungen der Vorkläufer zur endgiltigen Amtsentsetzung sein. Es war aber auch hohe Zeit, daß seitens der Regierung ein sichtbares Zeichen in dieser Angelegenheit geschah, denn der bisherige Zustand war ein unerquicklicher. Man denke sich einen Stadtvorstand, der das Vertrauen seines Kollegiums und damit der Bürgerschaft verloren: auch beim besten Willen und den besten Ratschlägen wird demselben mit Mißtrauen und prinzipieller Opposition begegnet werden. Daß bei einem solchen Zustand nichts Gedeihliches entstehen kann, liegt auf der Hand. In dieser Rücksicht ist das nunmehrige Vorgehen der Regierung als eine Erlösung zu betrachten.“

Ulm, 17. Febr. Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen den 27 Jahre alten Georg Plank von Thaldorf, bayr. Bez.-Amt Kehlheim, und den 25 Jahre alten Gotil. Haug von Döfingen, W. Böblingen, wegen Raubs und Mordversuchs. Beide hatten sich am 15. Aug. v. J. auf der Landstraße bei Heidenheim getroffen, hatten verabredet, wenn sie kein Geld hätten, „einem aufzupassen“, waren von Heidenheim weitergewandert und hatten sich am 16. zwischen Wäschbeuren und Göppingen auf eine Bank gesetzt, um den nächsten, der des Wegs komme, auszurauben. Das erste Opfer war Schuhmacher Schäffler von Wäschbeuren, dem Plank einen Revolver vorhielt, und dem sein Geldbeutel mit etwa 7 Mk. Inhalt, Uhr und Kette abgenommen wurde. Hätte Schäffler sich gewehrt, so war ausgemacht, auf ihn zu schießen. Nachdem die beiden Angeklagten dann in Heiningen eingekehrt, gingen sie langsam nach Gammelshausen weiter; Lehrer Reichert von Heiningen kam hinter ihnen auf der Straße einher. Haug wollte den alten Mann „laufen lassen“ und erst auf den Abend „einen liefern“; als indes der Lehrer die beiden Angeklagten eingeholt hatte, hielt Plank ihm den Revolver vor und forderte ihn, während Reichert bat, ihn zu schonen, er sei ein armer Lehrer und habe 8 Kinder, Geld und Uhr ab. Plötzlich ging ein Schuß los, der Reichert zu Boden streckte. Der Schuß war oberhalb des rechten Ohres in den Kopf gedrungen. Haug nahm dem am Boden Liegenden das Geld ab und fragte dann Plank, ob er nicht noch eine Patrone habe, worauf

dieser noch einen Schuß auf den Wehrlosen abgab. Die beiden Räuber eilten dann querfeldein und kamen nach Dizenbach, wo sie im Jägerkeller einkehrten. Als sie hier Landjäger Nachinger von Wiesensteig verhaften wollte, gab Plank zwei Revolverschläge auf denselben ab. Doch wurde er überwältigt und mit Haug geschlossen nach Geislingen übergeführt. Plank behauptet, der erste Schuß, den Lehrer Reichert erhalten, sei ihm unversehens losgegangen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich denn in Nürnberg einen Revolver angeeignet habe, erwiderte Plank: „um ein Räuberleben zu führen.“ Beide Angeklagte sind vielfach vorbestraft, den Plank erwartet auch in Nürnberg eine Aburteilung wegen Mordversuchs. Lehrer Reichert hat von dem Ueberfall ein langes Siechtum davon getragen. Eine der beiden Kugeln konnte im Oktober entfernt werden, die andere steckt noch im Kopfe Reicherts. Nach dem Schuldspruch der Geschworenen verurteilte das Gericht Plank zu lebenslänglichem Zuchthaus, Haug zu 15 Jahren Zuchthaus.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 16. Febr. In dem Orte G. hat sich vor einigen Tagen eine heitere Jagdgeschichte zugetragen. Ein Knabe kam mit den ängstlichen Worten in den Ort hereingelaufen: Bei den letzten Häusern wollte mich ein wütender Fuchs anfallen. Als bald machte sich eine Anzahl Nimrode an die Verfolgung des schlimmen Gesellen, der auch ruhig sitzend in einem Garten entdeckt wurde. Demselben auf den Leib zu rücken hatte jedoch keiner den Mut, vielmehr wurde derselbe aus angemessener Entfernung scharf betrachtet. Endlich wurde ein Bürger zur Stelle geschafft, der ein Gewehr hatte. Dieser erklärte aber ganz ruhig: Jener vermeintliche Fuchs dort ist meines Nachbarn rote Kaze.

Vom Spessart, 17. Februar. Eine solche Schneemasse, wie seit drei Tagen niedergegangen, war noch selten da. Zwei bis drei Meter hoch sind Straßen und Wege verweht. Sämtliche Holzversteigerungen, die jetzt Tag für Tag stattfinden sollten, müssen aufgehoben werden.

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Am zweiten Tage der Verhandlungen des Handwerkerkongresses sprachen die meisten Redner unter stürmischem Beifall gegen die Auflösungen der Innungen. Fackhauer (Köln) empfiehlt, für den Fall, daß eine Gedankenschrift an den Kaiser gerichtet werde, hervorzuheben, daß die Handwerker an ihren Forderungen, insbesondere an dem Befähigungsnachweis, festhalten müssen, um nicht rechtlich im Gegensatz zu anderen Berufen zu stehen. Die Anträge auf Auflösungen der Innungen wurden fast einstimmig abgelehnt. Ein Antrag des Zentralausschusses der vereinigten deutschen Innungsverbände betreffs der allmählichen Fortbildung der Innungsgesetzgebung wurde angenommen. Der Vorstand wurde beauftragt, beim Kaiser eine Audienz nachzusuchen, zur Ueberreichung des Protokolles des Innungstages und dabei den Wünschen der Handwerker erneuten Ausdruck zu geben. Ferner wird der Antrag angenommen, darauf hinzuwirken, daß den Innungen die polizeiliche Anmeldung von Versammlungen überall gleichmäßig erlassen werde.

— Der deutsche Handwerker- und Innungstag, dem über 2000 Handwerksmeister anwohnten, nahm auf Antrag Diehls folgende Resolution an: „Der Innungs- und Handwerkertag zu Berlin hält mit aller Entschiedenheit an dem Befähigungsnachweis fest und erstrebt mit vollstem Nachdruck dessen gesetzliche Einführung.“

Berlin, 18. Februar. Die Morgenblätter melden, der Bezirkshauptmann Arenzler von

der Deutschen Schutztruppe sei an perniciossem Fieber in Bagamoyo gestorben.

— Infolge einer Wette, welche dahin ging, daß es in Berlin Straßen gäbe, welche mehr Restaurationen, Schankwirtschaften und dergl. aufweisen als Hausnummern, wurde von den Parteien festgestellt, daß die Friedrichstraße, die bekanntlich 251 Häuser umfaßt, nicht weniger als 257 konzessionierte Ausschankstätten zählt, also sechs mehr, als nötig war, um die Wette zu gewinnen.

Ausland.

Petersburg, 16. Febr. Aus den durch die Hungers-Not heimgesuchten Provinzen kamen große Scharen Bettler nach der Hauptstadt. Dieselben wurden auf dem Zwangswege wieder in ihre Heimat gebracht. Die Nachrichten aus den betreffenden Gegenden lauten schrecklich.

Bern, 18. Febr. Die Zeitungsmeldung, der Bundesrat habe die deutsche Regierung ersucht, es möchte den deutschen Offizieren verboten werden, das schweizerische Gebiet zu betreten, bestätigte sich. Zu diesem Verbot sollen bedauerliche Vorfälle Veranlassung gegeben haben, welche infolge Anwesenheit deutscher Offiziere in Zürich und Schaffhausen hervorgerufen wurden.

London. Der älteste Admiral der britischen Flotte, Sir Provo Wallis, ist im Alter von 101 Jahren am 13. d. gestorben.

Verschiedenes.

— Eine schaurige, allerdings den Eindruck von „tollen Kamellen“ machende Pferdediebsgeschichte soll sich unweit der deutschen Grenze in Rußland auf einer größeren ländlichen Besitzung zugetragen haben. Dem „Gesell.“ wird darüber berichtet: In einer finsternen Nacht vernahm ein bei einem Besitzer im Dienst stehender Knecht, der in dem vom Wohngebäude ziemlich weit entfernt liegenden Pferdestall schlief, an der Thür, die von innen mit einem schweren eisernen Riegel geschlossen war, ein verdächtiges Geräusch. Er sprang auf, schlich sich an die Thür und lauschte. Leise wurde ein Gespräch geführt, und ein Bohrer drang in die Thür, es waren Pferdediebe an der Arbeit. Bei dem düsteren Scheine der Schalllaterne harrete er stillschweigend, mit einem Wagenschwengel bewaffnet, bis die Diebe ein Loch aus der Thüre gefügt hatten. Als einer derselben die Hand durch die entstandene Deffnung zu zwingen begann, legte der Knecht rasch den Schwengel bei Seite, ergriff eine Pferdeleine, machte eine Schlinge und hatte

im Nu damit die nach dem Riegel tastende Hand umschnürt, zog die Leine stramm über einen an der Wand angebrachten eisernen Haken, zerrte den Arm tiefer in den Stall hinein und band ihn mit einer neuen Schlinge derartig an den Haken fest, daß an ein Losreißen nicht zu denken war. Ein kurzes, heftig geführtes Gespräch und ein Rotschrei waren Alles, was von außen her noch in den Stall drang. Der Knecht, der von dem Gespräch nichts verstanden hatte, war die ganze Nacht über auf seinem Wachtposten. Als am andern Morgen der Besitzer auf den Hof hinaus trat, gewahrte er vor der Pferdestallthür einen zusammengesunkenen Menschen, bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Mann ohne Kopf war. Seine Mitschuldigen hatten ihm, um vor Entdeckung sicher zu sein, alle Taschen durchwühlt, den Rock vom Leibe gerissen und schließlich kalten Blutes den Kopf abgeschnitten. Keine Spur deutete darauf hin, wem der kopflose Leichnam gehörte.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80.

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verf. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Welzheim.
Ca. 100 Ztr.

Seu

hat zu verkaufen

Samwald z. „Löwen.“

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Offene

Gärtnerlehrstelle

für einen wohlherzogenen jungen Mann unter günstigen Bedingungen in der Handelsgärtnerei von **W. C. Denzel, Schw. Smünd.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfd. in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff
Ottenen bei Hamburg.

Welzheim.

Winterschuhwaren

(Schuhe & Stiefel) empfiehlt billigt

Fr. Gleich.

Empfehlenswertes Festgeschenk für Frauen und Mädchen:

Große Ausgabe
vierteljährl.
90 Pfg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährl.
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastickerei, Applikation, Plattstich, Filet-Quipüre und Häkelarbeiten,

sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-,

Siligran-, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten u. c.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urteile der Presse:

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vor-

lagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des schweiz. Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vortrefflich.“

„Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwietsmeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franko.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schön schmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpaketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Adressen, Hamburg.

Kirchensirberg.

Für einen 42 Jahre alten, landarmen Mann, welcher zwar brustleidend, zu leichteren Arbeiten aber noch fähig ist, wird gegen angemessene Entschädigung ein

Kosthaus

gesucht und erbittet sich Anträge **Die Ortsarmenbehörde.**

Welzheim.

2 neue

Belz-Schlitten-Decken

hat noch billig zu verkaufen

B. Guberan, Kürschner.

Welzheim.

Unübertroffen gegen Husten und Athembeschwerden sind bis jetzt die ächten

Malzbonbons

von

H. Hohly.

Die schnellste Linderung erhält man durch die weltberühmten

Kaiser's

Brust-Caramellen

bei Husten, Heiserkeit, Athemenot, Brustkatarrh, Krampf- und Reuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pak. à 25 S bei **Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.**

C. Schäffer, Rudersberg.

Marinierte Häringe, frische Zwiebel und Leintuchen empfiehlt

H. Hohly.

Steinenberg.

Knecht-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen Knecht zu 2 Pferden

Karl Metz,
Müller.

